Sonntag, den 9. August.

Thorner Zeitung.

№. 185.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 8. August. Nach dem Milit. Wochenblatt ist General von Falkenstein auf seinen Wunsch vom Comando des 1. Armee-Corps entbunden und General von Manteuffel zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Telegraphische Berichte.

Bern, 6. August. Der Bundesrath wählte heute den eidgenössischen Oberst Bernhard Nammer zum Gesandten für den Nordbund, Preußen und die süddeutschen Staaten. Zum Gesandten an den österreichischen Hof wurde Tschudi gewählt.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Während die Offiziösen täglich melden, daß der Minister des Innern sich auf das Eifrigste mit dem Studium der Selbstverwaltung beschäftige, bringt die Kreuzzeitg. folgende Mittheilung aus Demmin (in Pommern): „Wie wir hören, ist die Bestätigung der Regierung sowohl dem zum Bürgermeister gewählten Bügermeister a. D. Rose, wie dem zum Rathsherrn gewählten Kaufmann Cohnheim versagt worden." — Näheres fügt die Kreuzztg. nicht bei. So viel uns bekannt, hat namentlich der Letztgenannte als Wahlmann stets auf das Eifrigste für die Wahl des Grafen Schwerin zum Abgeordneten agitirt und auf das Wirksamste dem dortigen ultrareaktionären Landrath entgegengearbeitet. (Die bei den Reichstagswahlen dort vorgekommenen Kuriositäten haben wir seiner Zeit mitgetheilt.) Auch im Anklam-Demmin bemühte sich der Genannte mit Erfolg. Herr Dr. Michaelis ist jetzt Geheimer Regierunsrath im Bundeskanzler-Amt und Herr Cohnheim wird als Rathsherr nicht bestätigt. Nun sage Einer noch, daß wir den Süddeutschen nicht zu liberal sind!

— Die Angelegenheit der von den Breslauer städtischen Behörden beabsichtigten Anlegung einer sogenannten „confessionslosen" Realschule kommt noch nicht zur Ruhe. Bei einer solchen Realschule würden etwa auch jüdische Lehrer Zulassung finden können und dem will der Cultusminister vorbeugen. Bethmann-Hollweg ließ jüdische Lehrer nicht zu, weil in den meisten bis dahin begründeten Gymnasien nach dem Willen ihrer Stifter entweder die katholische oder die evangelische Religion vorherrsche. „Nun geht Hr. v. Mühler einen Schritt weiter", bemerkt die „National-Ztg", und der Berufung auf die geschichtliche Thatsache substituirt er einen Verwaltungsgrundsatz. Es heißt nicht mehr, die höheren Schulen seien entweder mit einem katholischen oder mit einem evangelischen Character ausgestattet, sondern der Minister ordnet an, daß in den alten Provinzen auch die neu zu errichtenden höheren Schulen mit einem confessionellen oder doch mindestens mit einem simultan christlichen Character auszustatten seien." Damit ist denn jetzt, wie das Blatt hervorhebt, der gegenwärtige Herr Cultusminister bei der Feststellung eines Verwaltungsgrundsatzes angelangt, welcher direct in die Rechte der gesetzgebenden Factoren eingreift. „Denn welches preußische Gesetz weist den Cultusminister an oder ermächtigt ihn, die Fundirung neuer Gymnasien und neuer Realschulen von der Bedingung abhängig zu machen, daß der Stifter ihr einen bestimmt religiösen Character beilege? Was soll aus unsern Schulzuständen werden, wenn jeder zeitweilige Cultusminister sich die Befugniß beilegt, über die wichtigsten Fragen des Schulwesens Gesetze zu geben, welche die untergeordneten Behörden mindestens während seiner Amtszeit für verbindlich halten müssen? Der Vorfall ist ein neuer Beweis, wohin solche Grundsätze der Verwaltung führen, und er ist zugleich eine ernste Mahnung, auf den endlichen Erlaß des Unterrichtsgesetzes zu dringen, dessen Verheißung nunmehr seit achtzehn Jahren unerfüllt geblieben ist." Die Sache wird ohne Zweifel auf dem nächsten Landtage zur Sprache kommen. Uebrigens theilt die „Magdb. Ztg." mit: „Von kundiger Hand wird eine erschöpfende Kritik sämmtlicher Verwaltungsmaßregeln des Cultusministers vorbereitet; das bereits fast vollendete Manuscript hat in einschlägigen Kreisen sich der lebhaftesten Anerkennung zu erfreuen. Im Druck dürfte das Werk beim Beginn der diesjährigen Landtagssession erscheinen und für die Berathung des Etats oder einer neuen Auflage des klanglos zum Orkus hinab gestiegenen Schulgesetzes interessante Anknüpfungspunkte bieten."

— Bekanntlich hat der Kaiser von Rußland Verhandlungen angeregt, welche den Gebrauch explodirender Geschosse zu beschränken zum Ziele hatten. Wir

---

Aus dem deutschen Universitätsleben.

(Schluß.)

Karzer zieht ferner jede Beleidigung akademischer Personen, öffentlicher Beamten und des Pedels, vulgo Pudels, nach sich. Abgesessen wird die Strafe in collegienfreien Stunden, die sich bei manchem Studio auf das ganze Semester erstrecken. Grobe Excesse bedingen nach § 89 Relegation, zufolge welcher Ausweisung der Fremdlinge aus dem Universitätsstadtrayon und Affigirung der Unthat an den schwarzen Brettern aller Cartelluniversitäten erfolgt. Ein Relegirter ist eine persona infamis, der § 92 verjagt ihn wie der Engel mit dem feurigen Schwert selbst aus den nächsten Dörfern. Dies ungefähr ist der criminalistische Theil des corpus juris academici; der civilrechtliche ist ebenso interessant. Er kennt nämlich nur bevormundete Studenten, ohne Rücksicht auf das Alter; ob der lange Israel mit 30 Semestern im Alter von 35 Jahren oder der flaumbärtige Jüngling von 17 Jahren eine Schuld zu contrahiren gedenkt, ist dem vorsichtigen Tutor gleich; der unmündige Bursche bedarf seines Consenses. — Wichtig lautet die Bestimmung des § 100, welche die Basis gewisser fauler Kunden bei ihren Manövern bildet. Sie verbietet das Borgen von Kostgeld, Waschgeld, Perrückenmacher- und Barbierlohn über einen Monat, der Stubenmiethe und des Bettzinses über 3 Monate, sieht also auch den Fall vor, wo Studiosus in Schlafstelle wohnt und außer Stiefelknecht, Nappier und Pfeife Nichts sein eigen nennt. Schneider dürfen nur auf 25, Schuster nur auf 10 Thaler Credit geben, Buchbinder nur auf 3 Thaler, um die Herren Academici nicht liederlich zu machen. Sonstige Privatschulden sind nach § 104 durchaus nichtig; und sind Pfänder für sie eingelegt worden, so müssen sie selbstverständlich unentgeltlich restituirt werden. — Hat ein unvorsichtiger, nicht im Codex bewanderter einem Schuster oder Schneider mehr als die ihm gesetzlich zustehende Pumpe bezahlt, muß Meister Pech oder der Tailleur den Rest herauszahlen, und zwar von Rechtswegen. Ja, wer sich erfrecht zu einem commentmäßigen Salamander einem Burschen Vorschuß zu gewähren, kann sich mit den Schallwellen des edite, bibite, commilitones bezahlt machen, nimmer kann er darauf rechnen, daß der judex universitalis für ihn den Bären losbinden hilft. Ja, in früheren Zeiten, wo das „alte Testament" in Form der unvergeßlichen Heymanns, Levys und Hirschs Pfand- und Wechselhandel in einer Hand concentrirte, war der Geldmann nie sicher nach „Anhang § 143" selbst das Bezahlte in die Truhen des akademischen Fiscus zurückzahlen zu müssen. — Dies ist ungefähr die Quintessenz der landrechtlichen Universitäts-Gesetze, und wer ihnen einen Geschmack abzugewinnen vermag, muß in der That ein Mittelalterschwärmer sein. (Post).

— **Russische Träumereien.** Im „Wjestnik-Europa", einer der besseren russischen Revuen, veröffentlicht Professor Hilferding einen ersten Artikel „über die älteste Periode slavischer Geschichte." Wissenschaftlich Neues wird in dieser Arbeit eben nicht geboten; das war auch wohl nicht des Verfassers Absicht. Nach einer anderen Seite hin ist sie aber dennoch bemerkenswerth. Sie will den Russen die Stellung unter den arischen Völkern erhalten, was an der Hand deutscher unpolitischer Gelehrten eben nicht schwer war. Duchinskis Versuche, die Russen zu reinen Mongolen zu machen, sind auch vor Hilferding in ihrer Lächerlichkeit ausreichend gewürdigt worden. Nachdem aber Hilferding die Russen siegreich zu europäischen Zeitgenossen von Homer gemacht und einige kühne Blicke in die Geschichte derselben vom 13. bis zum 8. Jahrhundert vor Christi Geburt gethan, kommt er zu dem sehr interessannten Schluß, daß der russische, d. h. slavische Staat noch nicht fertig ist, insofern noch viele Brüder (zunächst nur von den Ruthenen in Galizien und von den Slovaken in Ungarn zu reden) auf ihre Aufnahme in den slavischen Staat warten. Rußlands heiligste Aufgabe sei es, diesen Staat möglichst bald fertig zu bringen. Herr Hilferding legt also das Gewand des Gelehrten an, um in unverblümtester Weise dasselbe zu predigen, was Rußland „Feinde ringsum" schafft. Herr Hilferding schämt sich nicht, ebenfalls die alberne Phrase von dem „faulen Westen" in den Mund zu nehmen. Allenfalls dem Germanismus wird noch eine gewisse Lebensfähigkeit zugesprochen; das wird aber nicht verhindern, den „natürlichen Verlauf" der Dinge aufzuhalten und den Germanismus zu dem neuen Rom (Rußland) in eine ähnliche Stellung zu bringen, wie sie der alte Germanismus (Griechenland) zu dem alten Rom einnahm.

sind in die Lage gesetzt, über den Gang der Verhandlungen noch einige Details anzuführen. Diese Angelegenheit hat beim Könige eine sehr beifällige Aufnahme gefunden, ja derselbe hat sich so dafür erwärmt, daß er gewünscht hat, man solle überhaupt die Frage, in wie weit der Gebrauch solcher Waffen durch völkerrechtliche Verträge gestattet werden solle, ernstlich erwägen und auf einer Conferenz berathen. Darauf ist Rußland bereitwillig eingegangen und sind in Folge dessen Einladungen an alle Staaten ergangen, welche über eine Kriegsmacht gebieten, bei der solche Geschosse eine Rolle spielen können; unter den Deutschen sind namentlich Sachsen, Baiern, Würtemberg und Baden zur Beschickung der Conferenzen eingeladen worden. Wie man erfährt, hat Sachsen aber die Einladung abgelehnt und zwar aus dem Grunde, weil eine specielle Vertretung Sachsens überflüssig sei, da der Norddeutsche Bund in Preußen eine ganz hinreichende Vertretung finde, und die einzelnen Staaten desselben doch keine selbstständige Armirung anordnen könnten. Die Conferenz selbst wird am 13. Oktober in Petersburg eröffnet werden.

— Unsere diplomatischen Verbindungen mit Mexico wurden bekanntlich mit dem Untergang des Kaiserreichs abgebrochen und sind seitdem nicht wieder aufgenommen worden. Eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen muß von der mexikanischen Regierung ausgehen, da Juarez, als er an die Spitze der Republik trat, die Vertreter der fremden Mächte aus Mexico vertrieb.

— In diesen Tagen werden auf der Elbe praktische Versuche mit einem, von dem Schiffscapitän Petersen in Altona erbauten Rettungsbot durch die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger angestellt. Auch von Seiten der Bundeskriegsmarine ist eine Theilnahme an diesen Versuchen angeordnet worden, und sollen der Marine-Depôt-Director Corvetten-Capitän Klatt und der Schiffsbau-Ingenieur Hildebrand denselben beiwohnen und über das Resultat Bericht erstatten.

— Die Erbitterung, welche in unseren leitenden Kreisen gegen den General Lamarmora herrscht, ist eine erklärliche. Von officiöser Seite wird es jetzt als Thatsache hingestellt, daß der italienische General die betreffende Note, welche an ihn als Ministerpräsident gerichtet gewesen, unterschlagen habe, anstatt sie seinen Collegen mitzutheilen.

— Der König hat der Schützengilde zu Schleusingen, welche heute das Fest ihres hundertjährigen Bestehens feiert, einen prachtvollen Pokal als Geschenk zugehen lassen.

— Der „St.-Anz." veröffentlicht im amtlichen Theil die schon erwähnte Verfügung des Ministers des Innern in Betreff des Wegfalls des Befähigungsnachweises als Erforderniß für Buchhändler und Buchdrucker. Dieselbe lautet:

Im § 2 des Gesetzes, betreffend den Betrieb der stehenden Gewerbe, vom 8. Juli d. J., Bundesgesetzblatt Seite 406, ist verordnet, daß für den Betrieb eines Gewerbes ein Befähigungsnachweis nicht mehr erforderlich sei. Ich finde mich veranlaßt, noch besonders darauf hinzuweisen, daß auch derjenige Befähigungsnachweis, welcher nach § 1 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 den Buchhändlern und Buchdruckern oblag, von jener Vorschrift betroffen wird, und daher nicht mehr zu verlangen ist.

Berlin, den 4. August 1868.

Der Minister des Innern.
Gr. zu Eulenburg.

— Der Kanzler des Nordd. Bundes hatte bei dem Bundesrathe den Antrag gestellt: „Der Bundesrath wolle beschließen: 1) Von Bundesangehörigen, welche die Aufnahme in den Unterthanenverband eines anderes Bundesstaates nachsuchen, kann auch künftig der Nachweis der Entlassung aus ihrem bisherigen Unterthanen-Verhältnisse verlangt werden; 2) für Bundesangehörige, welche in einen anderen Bundesstaat auszuwandern beabsichtigen, kann das Aufgeben des bisherigen Unterthanenverhältnisses auch fernerhin an die Ertheilung einer förmlichen Entlassungskunde geknüpft werden." Auf den Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr hat der Bundesrath in der Plenarsitzung vom 29. Juni d. J. sich mit den von dem Bundeskanzler aufgestellten Grundsätzen einverstanden erklärt.

— Die „Zdl. Corr." erklärt die Nachricht für erfunden, daß dem nächsten Zollparlament wieder eine Regierungsvorlage wegen Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolls zugehen werde. So viel das genannte Organ weiß, beabsichtigt man überhaupt nur eine Steuervorlage zu machen, und zwar eine, welche den vorhandenen Bedürfnissen vollständige Abhilfe gewähren dürfte.

— Nach einer neuesten Zusammenstellung gehören dem erweiterten preußischen stehenden Heere gegenwärtig 1342 Generale und Stabsofficiere aller Waffen an. Hierunter befinden sich: 1 General-Feldmarschall (Graf Wrangel), der General-Feldzeugmeister Prinz Carl, 51 Generale, 72 Generallieutenants, 92 Generalmajore, 278 Obersten, 237 Oberstlieutenants und 620 Majore. Nach ihren Geburtsverhältnissen classificiren sich dieselben wie nachstehend angegeben: 8 Prinzen des königlichen Hauses, 5 Großherzöge, 28 fremdherrliche Prinzen, 12 Herzöge, 12 Fürsten, 45 Grafen, 80 Barone und Freiherren, 824 Edelleute und 328 Bürgerliche. Letzterer Stand wird überwiegend vertreten bei Artillerie und den Pionieren mit 75 pCt., wogegen der Adel in der Cavallerie eine hervorragende Repräsentation mit 92 pCt. findet. Bei der ersten Armeeorganisation 1860 gehörten der obigen Officier-Kategorie zusammen 154 Generale und 817 Stabsofficiere an, worunter sich wiederum 188 bürgerlicher Herkunft befanden. Es stellt sich somit gegen damals ein Mehrbestand in obigen Chargen von 371 Officieren heraus.

— Für die Feste Boyen in der Provinz Preußen ist die Errichtung eines Artilleriedepôts angeordnet worden.

München, 6. August. Die „Südd. Presse" erklärt sich gegen die Tendenzen der schwäbischen Demokratie, die beim Wiener Schützenfeste zu Tage getreten und bekämpft alsdann in einem längeren Artikel den in der „Augsburger Postzeitung" abgedruckten Plan Karl Barth's zur Errichtung eines südd. Bundes. Ein solcher, sagt das Blatt, sei unmöglich, da bei dem Eintritt Oesterreichs in denselben und der Verschmelzung mit dem Nordbunde die alte Nebenbuhlerschaft zwischen Oesterreich und Preußen wieder wachgerufen würde und alsdann nochmals blutig ausgekämpft werden müßte.

Ausland.

Oesterreich. Mit Bezug auf die mißglückte Volksversammlung in Wien schüttet Herr Frese in der „N. Fr. Pr." in einem von ihm gezeichneten Artikel seinen ganzen Ingrimm über das Fiasco der Volksversammlung und Sie sollte „ein freiheitlich deutscher Versuch im Sinne Großdeutschlands sein und ist fast zum Ausdruck des bornirten Egoismus einer Clique geworden." Die allerschlimmsten Invektiven entladet Herr Frese auf die Arbeiter und ihre Führer, letztere sind ihm „Junker von so abgeschmacktem Hochmuth, wie je die Kavaliere hatten, von ebenso hochfliegenden wie unbegründeten Prätensionen, von ebenso niedriger und widriger Selbstsucht, und diese Junker unter den Arbeitern sind genau so eine Gefahr für den freien Bürgerstaat, wie je die Kavaliere waren." Die Arbeiterpartei sei Schuld daran, daß das Bürgerthum plötzlich ein gewisses Zagen empfinde, an „Interessen der Ordnung" statt an „Interessen der Freiheit" denke. So werde die Wendung für den Cäsarismus vorbereitet. Herr Frese findet dann allerdings, daß für eine solche Wirkung die Sache „zu harmlos, zu kindlich" sei; er will offenbar sich und seine Freunde nachträglich von jeder Solidarität mit der Arbeiterpartei rein waschen und dem ängstlich gewordenen Wiener Bürgerthum neuen Muth einsprechen. Hätten die Arbeiter sich angeschlossen, so wären sie freilich das „wahre Volk" gewesen. Uebrigens hatte die Volksversammlung noch ein Nachspiel in dem deutsch-demokratischen Verein, in welchem aber auch trotz der Abwesenheit der Arbeiterpartei der Standpunkt der Volkspartei und ihrer Resolution nur getheilten Anklang fand. Von mehreren Rednern wurde hervorgehoben, daß die Resolution nur ein nebelhaftes Programm aufstelle. Vor Allem sei man österreichisch und dann erst deutsch. Die Politik der Volkspartei werde zu einem Kampfe wie 1866 führen. Schließlich wurde die Resolution gleichwohl angenommen, aber mit nur sehr geringer Majorität. Die Bankette dauern bei sehr gelichteten Reihen der Theilnehmer noch fort, a. 6. d. soll indessen das letzte stattfinden.

Großbritannien. Die Hitze dauert fort und die Hauptstadt hat sich in Folge derselben in diesem Jahre schneller geleert als gewöhnlich. Allerdings klingt es eigenthümlich von der Leere einer Stadt zu sprechen, in welcher täglich noch immer gegen 3,000,000 Einwohnern ihrer Arbeit und ihren Vergnügungen nachgehen, indessen ist selbst in den großen Verkehrsadern, die gegen Westen gelegen sind, eine merkliche Abnahme der Fußgänger, namentlich aber der Wagen zu verspüren. Wo letztere sich sonst in ununterbrochener Reihe in zwei oder drei, oft auch mehr Linien aneinander vorbei bewegten, da herrscht jetzt nach wenigen Tagen Raum die Menge. Der gepuderte Bediente, das lebendige Schaustück vom Kutscherbock, ist zur Seltenheit geworden. Bondstreet, wo die elegantesten Ladengeschäfte in den Nachmittagstunden in der Saisson unzählige Equipagen anlocken, ist ein stiller Ort und die Squares und Straßen der fashionablen Stadtviertel sind verödet, die Fenster sind verhängt, die Laden geschlossen, die stattlichen Häuser haben ihren Winterschlaf angetreten, indeß ihre Besitzer im Auslande, in den Seebädern oder auf ihren Gütern Erholung und Ruhe suchen.

Spanien. Die finanzielle Lage ist eine überaus klägliche. Die der Armee, der Flotte und den Civilbeamten vom Staatssäckel geschuldeten Rückstände sollen sich auf die Summe von 4,500,000 L. belaufen, während die schwebende Schuld zu Ende des Monats Juli auf 17 Mill. L. stand. Mittlerweile zahlt das Finanz-Ministerium wucherische Zinsen, oft mehr als 12%, für zeitweilige Anleihen, die es in Paris und an anderen Orten erhebt, und mit jedem Tage rückt die Gefahr der völligen Zahlungs-Unfähigkeit in Folge gänzlichen Creditmangels näher. Die ministerielle Presse ist gegenwärtig auf die „Espana" den „Espanol" und den „Niticiero" beschränkt. Die Blätter der Opposition dürfen es nicht wagen, über die Gefangennehmung und Verbannung der verschiedenen Generale, die nach den canarischen und balearischen Inseln abgeführt worden sind, noch über die Behandlung des Herzogs von Montpensier auch nur ein Wort zu verlieren. Die Folge davon ist, daß die aus geheimen Druckereien hervorgehenden Blätter und Aufrufe, in welchen das Ministerium und die Königin in der heftigsten Weise angegriffen werden, immer größere Verbreitung finden.

Amerika. New-York. Die jetzt eingetroffenen neuesten amerikanischen Blätter bringen den Wortlaut der Publikation des Staatssecretärs Seward vom 20. Juli, wonach der vierzehnte Artikel der Amendements zur Verfassung der Vereinigten Staaten die Zustimmung von drei Viertel der Staats-Legislaturen erhalten hat und somit als ein Theil der Verfassung der Vereinigten Staaten betrachtet werden muß. Das Amendement setzt das gleiche bürgerliche Recht der Bürger aller Racen und Farben in den Staaten und Territorien fest, bestimmt, daß die Nationalschuld nicht in Frage gestellt werden darf, und annullirt alle zur Unterstützung der Rebellion contrahirten Schulden, so wie alle Ansprüche auf Entschädigung für die emancipirten Sclaven. Dieses vierzehnte Amendement faßt in Verbindung mit dem dreizehnten, welches die Sclaverei überhaupt aufhebt, die Resultate des letzten großen Krieges zusammen, und keine der Parteien, die sich jetzt in dem Kampf um den Präsidentenstuhl gegenüberstehen, wird dies neue Gesetz unbeachtet lassen dürfen. Ein den Norden und Süden befriedigender Ausgleich ist in dem Paragraph 2 des Amendements erhalten, wonach es jedem Staat freistehn soll, den Umfang des Stimmrechts bei Wahlen zu bestimmen, und wonach dann auch die Basis seiner Vertretung regulirt werden soll.

Provinzielles.

△ **Flatow**, den 7. August. Unglücksfälle. Ein hiesiger Proletarier, den Jedermann nur höchst selten im Jahre nüchtern fand, beglückte auch kürzlich das Gasthaus in dem benachbarten Dorfe Petzin mit seiner Anwesenheit. Im angetrunkenen Zustande gerieth er mit einem Schnapsbruder in einen Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten ausartete. Der Dorfbewohner hatte demselben mit seiner nervigen Hand aber eine so derbe Ohrfeige verabreicht, daß der Betrunkene lautlos auf immer zusammenbrach. Die Obduktion ergab, daß der Todte am Gehirnschlage gestorben ist. — Ein Windmüller zu Illowo bei Zempelburg hatte das Unglück bei seiner Arbeit in der Mühle zu nahe dem Kammrade zu kommen. Er wurde von letzterem erfaßt und so jämmerlich zugerichtet, daß er sofort an Ort und Stelle seinen Geist aufgab.

In jüngster Zeit muß höherer Anordnung zufolge jeder Agent einer Feuer- oder Lebensversicherungs-Gesellschaft statt 5 Sgr. monatlich 10 Sgr. Gewerbesteuer zahlen. Eine große Anzahl von Gesellschaften, die am hiesigen Orte durch Agenten vertreten wurden, welche nur miserable Geschäfte machten, wird unter solchen Umständen hieselbst zu existiren aufhören. — Der anhaltende Rauch und Brandgeruch, über den Ihre Ztg. uns bereits Näheres meldete, wird auch in unserer Gegend wahrgenommen.

Gumbinnen, 6 August. Bei der gestrigen Auction im königlichen Hauptgestüt Trahkenen wurden 110 Pferde zusammen mit 24,133 Thaler bezahlt. Den höchsten Preis (705 Thlr.) brachte eine vierjährige Fuchsstute.

Königsberg, 6 August. Der Oberpräsident Eichmann ist wiederhergestellt. Der hiesigen Feuerwehr sind für ihre vortrefflichen Leistungen beim neulichen Brande folgende Anerkennungen Seitens Seiner Majestät des Königs zu Theil geworden. Der Branddirector Schlichting erhielt den rothen Adlerorden vierter Klasse, der Feuerwehrmann Stengel die Rettungsmedaille und das allgemeine Ehrenzeichen; die Feuerwehrleute Köpke und Trossiner Rettungsmedaillen. Behufs Ueberreichung dieser Orden und Ehrenzeichen hatte der Polizeipräsident gestern Abend die Feuerwehr nach der Brandstelle signalisirt, wo die Rettung der Menschenleben stattgefunden hatte.

Lokales.

— **Die akrobatischen und gymnastischen Produktionen** im Ziegeleigarten werden am Sonntag und Montag eine besondere Unterhaltung gewähren, da an diesen Abenden nicht allein die Familie Würtz-Féron sondern auch die übrige Gesellschaft (Sänger und Turner) des Herrn Korflür aus Bromberg, auftreten wird. Der Coupletsänger Herr Wohlbrück z. B., der Balletmeister Herr Rinda und der hierorts schon von 1866 gut bekannte Akrobat Herr Weitzmann werden in diesen Vorstellungen mitwirken, und läßt einen starken Besuch derselben um so mehr erwarten, als die Preise jetzt den hiesigen Verhältnissen angemessen fixirt sind.

— **Theater.** Gutem Vernehmen nach hat die Verwaltung des Artusstifts Herrn Theaterunternehmer Wölfer auf seine Anfrage wegen Benutzung des hiesigen Theaters während der bevorstehenden Winter-Saison den Bescheid ertheilt, daß ihm dasselbe gegen 7 Thlr. Miethe pro Spielabend und 50 Thlr. Kaution eingeräumt werden kann, letztere aber verfallen soll, sobald der Genannte die Vorstellungen zu der festgesetzten Frist nicht beginnen würde. Von der Verwaltung ist bei diesem Beschluß lediglich auf das Theaterbedürfniß des Theater-Publikums, sowie auf eine Einnahme für das gedachte Institut gerücksichtigt. Die Erfüllung des Wunsches des hiesigen einsichtigen Theater-Publikums, eine Hebung der Verhätlnisse unserer Bühne in Bezug auf die dramatischen Leistungen durch eine Vereinigung derselben mit der Bromberger unter einer intelligenten Leitung, der auch genügende finanzielle Mittel zu Gebote stehen, zu erwirken, ist als vorläufig vertagt — aber hoffentlich für nicht zu lange Zeit — zu erachten.

— **Communales.** Dem Vernehmen nach hat sich erst ein Pächter für die städtische Ziegelei gemeldet.

— **Zur Ernte.** Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind die landwirthsaftlichen Hauptvereine aller Provinzen veranlaßt worden, schon jetzt ein vorläufiges Urtheil über die Ernte der Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln abzugeben. Die Angaben der Vereine sind mit dem Inhalte der gleichzeitig eingegangenen Zeitungsberichte der Regierungen verglichen. In Bezug auf die Regierungsbezirke der Provinz Preußen stellt sich darnach das Resultat wie folgt: in Königsberg W. mittel, R. mittel, G. mittel, H. mittel, Kart. gut; — in Gumbinnen alle Getreidefrüchte schlecht, die Kartoffeln mittel; — in Danzig und Marienwerder Weizen gut, alle übrigen Cerealien und die Kartoffeln mittel. —

Im Allgemeinen ist ein Mangel an Nahrungsmitteln in unserem Staate nicht zu besorgen, zumal die ausgezeichnete Qualität des Brodkorns durchweg gerühmt wird. Nur im Regierungsbezirk Gumbinnen scheint die Ernte leider wieder ungünstig auszufallen, so daß die Schäden des vorigen Jahres dort in diesem Jahre noch nicht geheilt werden.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** In beiden Kranken-Anstalten befinden sich heute, den 8 Aug., 54 Kranke, darunter: am Typhus 21, Syphilis 13 und an andern Krankheiten 20.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. August cr.

Fonds:	Schluß matt.
Russ. Banknoten	$82\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$82\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$63\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{7}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$76\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$89\frac{3}{4}$
Italiener	$53\frac{1}{4}$
Weizen:	
August	68
Roggen:	fest.
loco	55
August	$54\frac{1}{4}$
Sept.-Oktbr.	$52\frac{1}{4}$
Oktbr. Novbr.	$51\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{5}{12}$
Sept.-Oktbr.	$9\frac{5}{12}$
Spiritus:	fest.
loco	$19\frac{2}{3}$
August	$19\frac{1}{6}$
Sept.-Oktbr.	$18\frac{1}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 8. August. Russische oder polnische Banknoten $82\frac{5}{8}$—83, gleich $120\frac{5}{6}$—$120\frac{1}{2}$.

Danzig, den 7 August. Bahnpreise.

Weizen, bunt, hellbunt, und feinglasig 119—132 pfd. von 80—103 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, frischer 123—130 pfd. von $62\frac{1}{2}$—65 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine u. große, 106—117 Pfd. von 53—$57\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd

Erbsen 68—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.,

Hafer 37—39 Sgr. per 50 Pfd.

Rübsen 85—87 Sgr. und Rapps, 86—$88\frac{1}{2}$ Sgr. für beste Qualitäten p. 72 Pfd.

Spiritus 19, $19\frac{1}{12}$ Thlr per 8000% Tr.

Stettin, den 7. August.

Weizen loco 76—83, August 81, Sept.-Okt. 71.

Roggen loco 53—$56\frac{3}{4}$, August $53\frac{1}{4}$, Sept.-Okt. $51\frac{1}{2}$, Frühjahr 48

Rüböl loco $9\frac{1}{4}$ Br., August $9\frac{1}{6}$ Sept.-Oktbr. $9\frac{5}{24}$

Spiritus loco $19\frac{1}{2}$, August $18\frac{11}{12}$ Sept.-Okt. $18\frac{1}{12}$

Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. August. Temp. Wärme 16 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Mittwoch, den 12. d. Mts.,

Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen auf dem Magazinhofe in der Neustadt eine Parthie Roggenkleie, Roggen- und Hafer-Fegekaff, Fußmehl, diverse alte Baumaterialien, bestehend in Kacheln, 1 Thüre, altem Eisen, sowie diverse unbrauchbare Inventarien und bleierne Plomben, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 8. August 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts. ist ein Portemonnaie, enthaltend 50 Thlr. in Cassenanweisungen und ca. 2 bis 3 Thlr. hartes Geld, so wie ein Uhrschlüssel in der Stadt oder nächsten Umgebung verloren gegangen. Man bittet dasselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Briefkasten.

Eingesandt.

Hat man je es gehört und gesehen,
Daß Fuß und Brod in Freundschaft umgehen?
Im Fenster eines Schusterladen,
Verschlungen Stiefel, Kuchenfladen?
Brod vom Leder bewichst und getreten,
Wie mag' es sein beim Wirken, Kneten?
Alles wird unterirdisch gemacht,
Daß es weder Sonn' noch Mond belacht!
Und nicht Pech, Schnee, Gaß und Veilchenluft
Verfeinern Brod, Semmel, Kuchenduft. — —

Z. Tz.

Leihbibliothek Culmerstraße 319.

Der Feldzug von 1866

in Deutschland,
redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes ist zu verleihen.

KATALAN,

anerkanntes Mittel, die Bildung von Kessel-, Wasser- oder Pfannenstein in Dampfkesseln zu verhindern, ohne die Kesselwände anzugreifen. Zu 10□' bespülter Wandung ist ein Pfd. Katalan erforderlich. Preis pro Ctr. 8⅓ Thlr. Specielle Broschüren mit diversen Attesten gratis.

Alleinige Fabrik

Israel, Jonath & Co., Berlin.

Den Herren **Israel, Jonath & Co.** attestire ich hiermit, daß das von ihnen bezogene Kesselsteinpulver, „Katalan“ genannt, nach einer mehrmonatlichen Anwendung in dem Dampfkessel meiner hiesigen Dampfmühle sich als durchaus empfehlenswerth erwiesen hat. Während vor Anwendung des Pulvers der Ansatz des Kesselsteins immer sehr bedeutend und schwierig zu entfernen war, erschien derselbe nach dem Gebrauch jenes Pulvers nur als schlammige, sehr leicht zu beseitigende Masse.

Grabowo, den 18. Juli 1868.

v. Saenger,
Rittergutsbes. und Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums.

Ich benutze das Kesselsteinpulver der Herren **Israel, Jonath & Co. seit längerer Zeit** mit ausgezeichnetem Erfolge, **ohne daß ich irgend Nachtheil für die Kesselwände bemerkt hätte.** Berlin, 7. Juni 1867.

R. Eisenmann, Spritfabrik.

Betrag zurück, wenn kein Erfolg!

Aecht kaukasischer

Wanzentod!

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt! Einzige Niederlage in Thorn bei **Robert Götze.**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.** à Flacon 6 Sgr.

Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.

Alle Sorten

Hemden-, Bezüge-, Bettlaken-, Futter-, Rolltuch-, Strohsack- u. Scheuer- **Leinen**

sind vollständig sortirt zu haben in der

schlesischen und ostpreußischen Leinen-Niederlage

von

A. Böhm.
Butterstraße 92/93.

Geübte Arbeiterinnen

fürs Putzgeschäft finden Engagement bei

Carl Mallon.

Geschäfts-Eröffnung.

Der hochgeehrten Bewohnerschaft von Thorn und Umgebung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir das hiesige früher **J. Liebig'sche**

photographische Atelier

am Neustädtischen Markt 146 übernommen und unter der Firma

Glaubach, Michalki & Comp.

fortführen werden. Durch unsere frühere Thätigkeit in den bedeutendsten Geschäften in Berlin, Königsberg i. Pr., Hamburg ꝛc. ꝛc., so wie Inhaber von renommirten Ateliers in Potsdam und Greifswald sind wir in der Lage, sowohl Visitenkarten, als auch größere und Gruppenbilder, so wie jede in unser Fach einschlagende Arbeit jeden Anforderungen entsprechend zu den billigsten Preisen zu liefern. Das Atelier ist der Jetztzeit entsprechend eingerichtet und steht unter persönlicher Leitung eines Inhabers unserer Firma. Unser hiesiges Unternehmen der geneigten Beachtung empfehlend, zeichnen sich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Glaubach, Michalki & Co,
Thorn, Neustädt. Markt 146.

Sein reichhaltiges Lager von

Tapeten und Borten

empfiehlt

R. Steinicke, Maler,
St. Annenstraße 180.

Backwaare von frischem Getreide liefert geschmackvoll und von heute ab am größten

H. Rausch,
Bäckermeister.



Mein Grundstück, bestehend aus 6 Morgen gutem Ackerland und 1 Morgen Wiesenland nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bin ich willens zu verkaufen. **Joh. Wilh. Tunt,**
Schönwalde 88.

Schutz gegen Ruhr und Cholera.

Bei anhaltend heißer oder schnell wechselnder Witterung, wie wir sie im gegenwärtigen Sommer wieder haben, herrscht überall Besorgniß vor dem epidemischen Auftreten von Ruhr, Cholera ꝛc. Die verkehrtesten Mittel werden angewendet, um Sicherung zu finden, das **einzig richtige** aber, die Sorge für eine **regelmäßige, tüchtige Verdauung** und infolge derselben für eine gesunde Mischung des Blutes, für die rechtzeitige Ausscheidung aller krankhaften und giftigen Stoffe aus dem Blute, wird meist versäumt. Eine **gelinde abführende Diät** ist das **beste und sicherste Schutzmittel** gegen alle jene Krankheiten. Und solche Diät, bei der rechtzeitig und auf natürlichem Wege alle ungehörigen Stoffe aus dem Körper **entfernt**, gleichzeitig aber **magenstärkende** Substanzen in genügendem Maße **eingeführt** werden, ist am **angenehmsten, sichersten** und **leichtesten** vermittelst des **R. F. Daubitz'schen Magenbitter**, fabricirt vom **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19**, zu beobachten. Ein oder ein paar Gläschen **dieses vielbewährten Liqueurs**, bei beginnendem Unwohlsein oder nach schwer verdaulichen Speisen genossen, erzeugen schnell eine **erneute** oder **vermehrte Thätigkeit der gestörten Unterleibsorgane und eine beschleunigte Ausscheidung aller derjenigen Stoffe**, welche andernfalls eine krankhafte Blutmischung bewirkt hätten. Es ist somit klar, daß der durch den Genuß des **Daubitz'schen Magenbitter etwa** vermehrte Stuhlgang ganz und gar keine Verwandschaft mit den Erscheinungen der Ruhr oder Cholera hat, sondern daß im Gegentheil grade die Wirkung jenes Liqueurs den **sichersten Schutz gegen diese verheerenden Krankheiten** gewährt.

Brückenstraße Nro. 40 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen; zu erfragen 1 Treppe hoch.

Eine Wohnung ist zu vermiethen; auch sind gute Tisch-Aepfel und Birnen frisch zu haben bei **Rohdies** in Mocker.

Brückenstraße 13 ist die erste Etage mit allem Zubehör zu vermiethen.

Ziegelei-Garten.

Heute Sonntag, 9. August 1868:

GROSSES

CONCERT

und

Vorstellung

mit verstärktem Orchester.

Bei eintretender Dunkelheit wird das Podium, so wie der Garten erleuchtet.

Alles Nähere die Zettel.

Montag, den 10. d. M.: **Grosses Concert** und **Gala-Vorstellung.**

Die Direction.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. August:

Zweites grosses

CONCERT

des berühmten ungarischen Musikkünstlers

NAGY-JACAB,

Virtuose auf der Hunyadi-Peitsche, dem Euphonion und der während seiner 10jährigen Gefangenschaft selbstangefertigten Hirtenschalmei, ferner der Opernsängerin Frau **Holtzstamm**, des Claviervirtuosen Hrn. Kapellmeister **Otto Göbel** und der gefälligen Mitwirkung der Kapelle des **K. 61. Inf.-Regts.**, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Rothbarth.**

Der Concert-Flügel ist aus der Fabrik des Pianoforte-Fabrikanten Herrn **Wegner** in Bromberg, eigends zum Concert hergeschickt und war zur Bromberger Industrie-Ausstellung bestimmt.

Preise der Plätze:

Billets zur Prosceniums-Loge à 15 Sgr. und Estrade, Loge und Sperrsitz à 10 Sgr. sind bei Hrn. **L. Grée** zu haben.

An der Abendkasse: Prosceniums-Loge 17½ Sgr., Estrade, Loge und Sperrsitz 12½, Parterre 7½, Amphitheater 5, Gallerie 3 Sgr.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr Abends

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**